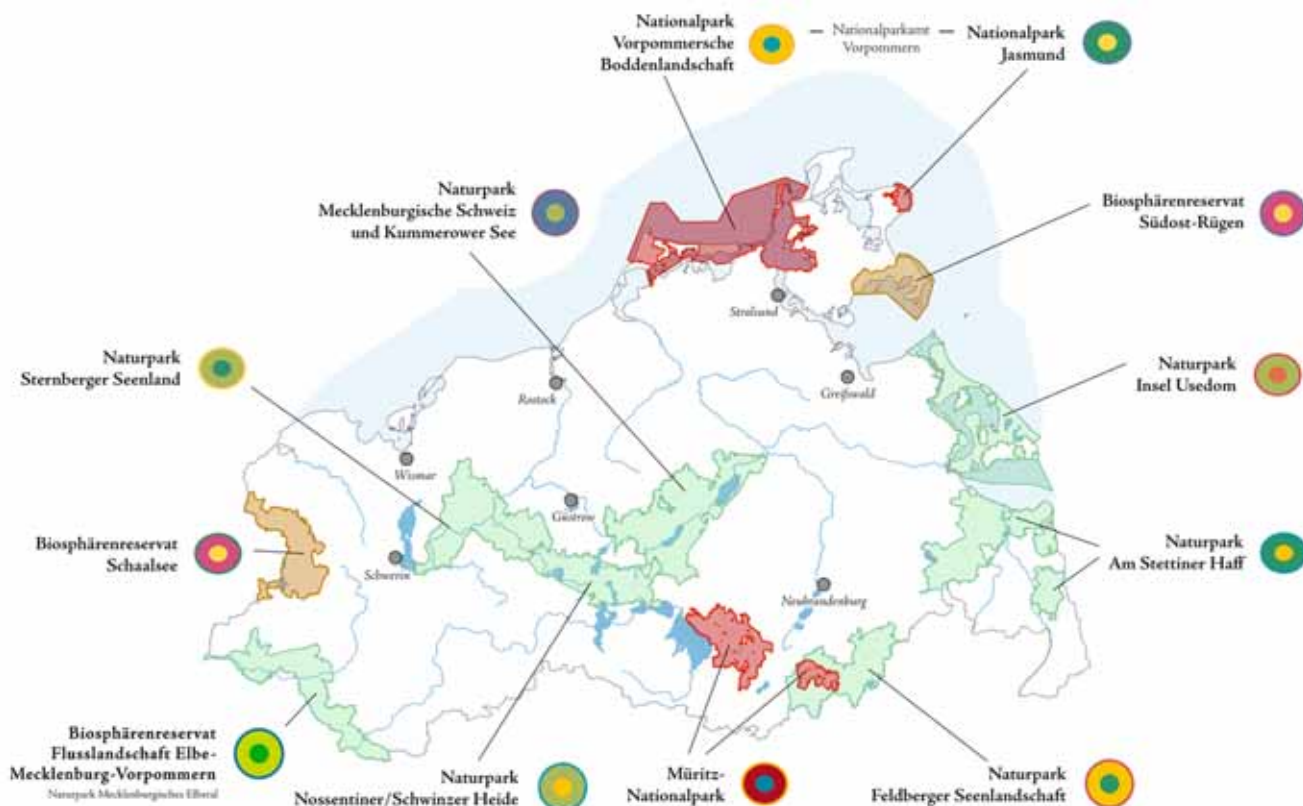


Naturparke in Mecklenburg-Vorpommern



Stand: 3/2009

Die **Geschichte** der Naturparke in unserem Land begann mit dem Nationalpark-Programm der DDR, mit dem 1990 kurz vor der Wiedervereinigung große naturschutzfachlich wertvolle Gebiete unter Schutz gestellt wurden. In Mecklenburg-Vorpommern konnten neben drei Nationalparks und zwei Biosphärenreservaten die Naturparke Nossentiner/Schwinzer Heide (1994), Feldberger Seenlandschaft (1997), Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See (1997), Mecklenburgisches Elbetal (1998) und Insel Usedom (1999) festgesetzt werden. Es folgten 2005 die beiden Naturparke Sternberger Seenland und Am Stettiner Haff, die durch die gemeinsame Initiative der Landkreise und Gemeinden entstanden sind. Aktuell in der Gründungsphase befindet sich der Naturpark Flusslandschaft Peenetal, der noch in diesem Jahr festgesetzt werden soll. Der Naturpark Mecklenburgisches Elbetal ist gleichzeitig Teil des länderübergreifenden Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe.

Naturparke stellen großräumige, historisch gewachsene Kulturlandschaften dar,

die überwiegend aus Landschaftsschutz- und Naturschutzgebieten bestehen und sich aufgrund ihrer landschaftlichen Voraussetzungen besonders für die naturverträgliche Erholung eignen. Zudem bilden sie Entwicklungsräume für nachhaltige Wirtschaftsformen.

Während in den Nationalparks vorwiegend der Grundsatz „Natur Natur sein lassen“ dominiert, soll in Naturparks der Schutz und die Nutzung von Natur und Landschaft miteinander verbunden werden.

Die sieben Naturparke in Mecklenburg-Vorpommern nehmen mit einer Fläche von mehr als 360.000 Hektar fast 12 Prozent der Landesfläche ein. In den Naturparks arbeiten in der Regel sechs Mitarbeiter, von denen zwei studierte Fachleute sind und vier zur Naturwacht gehören.

Eine Besonderheit dieser Gebiete ist die gemeinsame Trägerschaft von Land und Landkreisen, die in einer Verwaltungsvereinbarung geregelt wird und sich neben der engen Zusammenarbeit auch in der gemeinsamen Finanzierung niederschlägt.

Die Naturparke Mecklenburg-Vorpommerns sind organisatorisch dem Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) zugeordnet. Durch das Dezernat „Großschutzgebiete“ der Abteilung „Naturschutz und Großschutzgebiete“ wird für einheitliche fachliche Rahmenseetzungen und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit gesorgt. Im Jahre 2009 wurde der Naturpark Mecklenburgisches Elbetal organisatorisch an das Biosphärenreservat Schaalsee angebunden, um auch auf Landesebene zu einem eigenständigen Biosphärenreservat entwickelt zu werden.

Alle Naturparke des Landes sind als **Qualitätsnaturparke** ausgezeichnet worden. Dieses Prädikat wurde ihnen im Rahmen einer Qualitätsoffensive für Naturparke vom Verband Deutscher Naturparke und EUROPARC Deutschland verliehen.

Was sind schwerpunktmäßig die Leistungen, die uns veranlassen, die Naturparke als geeignete Instrumente und lohnende Investition für die Zukunft insbesondere des ländlichen Raumes anzusehen?



Blick auf den Sternberger See

Foto: T. Clauß

Die Naturparke nehmen wichtige naturschutzfachliche Aufgaben wahr. Sie haben zwar keine hoheitliche Funktion, stimmen aber mit den zuständigen Stellen aktiv **Naturschutzmaßnahmen** ab, die dem Schutz und der Entwicklung der im Naturpark gelegenen Landschaftsschutz- und Naturschutzgebiete dienen. Sie arbeiten mit Partnern eng zusammen, so dass die Akzeptanz ihrer Maßnahmen hoch ist. Inzwischen wächst die Bedeutung der Naturparke auch für die Natura 2000-Gebiete, die in Naturparken einen wesentlich höheren Flächenanteil als im Landesdurchschnitt haben. Einige Naturparke sind sogar zu 100 Prozent als Europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Auch im Bereich des Monitorings und der Artenerfassung sind die Naturparke sehr aktiv und übernehmen wichtige Aufgaben, vor allem bei der Erfassung von Eremiten, Fledermäusen sowie verschiedenen Lurchen, Kriechtieren und Tagfaltern.

Allerdings müssen auch in den Naturparken die Naturschutzbemühungen vor dem Hintergrund des zunehmenden Artenrückgangs in Folge land- und forstwirtschaftlicher sowie anderer konkurrierender Nutzungen zukünftig weiter erhöht werden.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt der Naturparke stellt die **nachhaltige Regionalentwicklung** insbesondere des ländlichen Raumes dar. Diesem Ziel kann man nur mit einem sehr langen Atem näher kommen, da die Naturparke keinen direkten Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung haben. Aber durch die enge Zusammenarbeit mit Anbietern von regional bzw. naturnah hergestellten Produkten, z. B. mit Biolandwirten, Imkern, Töpferbetrieben, lassen sich Netzwerke knüpfen, die zunehmend engmaschiger werden. Besonders die intensive Zusammenarbeit mit den Anbietern für naturverträgliche touristische Angebote steht hier im Vordergrund.

Dass auch Naturparke die wirtschaftliche Entwicklung einer Region befördern, weist eine vom BfN geförderte Studie mit dem Titel „Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten“ nach¹. Danach konnten durch den Status „Großschutzgebiet“ im Naturpark Hoher Fläming in Brandenburg zusätzlich etwa 211 Personen und im Müritznationalpark sogar 630 Personen „in Lohn und Brot“ gehalten werden.

Um ihren Aufgaben in den Bereichen **Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung** nachzukommen und den Einheimischen und Gästen die Besonderheiten von Natur und Landschaft näher zu bringen, werden von den Naturparken zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen angeboten. Dazu zählen Erlebniswanderungen, Rad- und Paddeltouren ebenso wie Fledermausnächte, Vogelbeobachtungen und Regionalfeste. Für Kinder und Jugendliche werden zudem Projektstage und Workcamps sowie Kooperationen mit Schulen organisiert. Mit den z. B. über Tourismusinformationen und Hotels weit gestreuten Veranstaltungsfaltblättern wie „Unterwegs 2010“ werden diese Angebote publik gemacht. Auch über die Veranstaltungsdatenbank der Nationalen Naturlandschaften unter www.natur-mv.de können die Aktionen in den Naturparken eingesehen werden.

Auf überregionalen Veranstaltungen wie der „Internationalen Grünen Woche“ und dem „Umwelttag“ werben die Naturparke seit Jahren mit **naturverträglichem Tourismus** um naturinteressierte Gäste.

Ziel des Landes ist es, in naher Zukunft für jeden Naturpark ein modernes Besucherinformationszentrum mit interaktiver Ausstellung einzurichten. Als bereits bestehende Einrichtungen können hier der Karower Meiler, die Ausstellung im Haus des Gastes in Feldberg, das Klaus-Bahlsen-Haus in der Stadt Usedom und das Naturparkzentrum Sternberger Seenland in Warin benannt werden. In den Besucherinformationszentren werden die Besucher fachkompetent beraten und mit Informationen und Materialien versorgt, um mit Lust und Neugier auf „Mehr“ die Natur erleben zu können.

Möglichkeiten der Naturentdeckung gibt es dabei viele: Auf den ausgeschilderten mehr als 1.700 km Wanderwegen, 1.800 km Radwegen und fast 700 km Reitwegen sowie 170 km Binnenwasserstrecken können die Naturparke des Landes erkundet werden. Die naturverträglichen Erholungsformen sind eines der Hauptziele in Naturparken. Durch Besucherleitsysteme werden für den Besucher attraktive Gebiete erschlossen und besonders sensible Bereiche gemieden. Das Errichten von bisher 59 Eingangsbereichen, 35 Aussichtstürmen und -plattformen sowie über 900 Informationstafeln fördert diese Entwicklung.

Doch viele der Naturschönheiten lassen sich nicht auf einer „Stippvisite“ entdecken. Nur wer etwas Zeit mitbringt, wird in die Geheimnisse dieser zauberhaften Landschaften eintauchen können!

Dazu laden wir Sie recht herzlich ein!



Steilküste am Streckelsberg

Foto: W. Nehls

¹ BfN-Skipten 135, 2005; Hubert Job, Bernhard Harrer, Daniel Metzler, David Hajizadeh-Alamdary.